

Hilfsaktion des Flüchtlingsrat Ulm / Alb-Donau-Kreis gemeinsam mit dem Verein Menschlichkeit Ulm und engagiert unterstützt von Hilde Mattheis MdB für Flüchtlinge auf Lesbos

Bericht für die Presse und Öffentlichkeit.

Ulm, 18.02.2021

Vorstand des Flüchtlingsrates Ulm / Alb-Donau-Kreis/ und Verein Menschlichkeit Ulm

Zum Jahreswechsel 2020 / 2021 hatte der Flüchtlingsrat Ulm / Alb-Donau-Kreis gemeinsam mit dem Verein Menschlichkeit und unterstützt von Hilde Mattheis MdB eine Spendenaktion gestartet. Ziel waren sowohl Sach- als auch Geldspenden, um die nahezu unerträglichen Lebensbedingungen der Flüchtlinge auf der Insel Lesbos in Griechenland zu verbessern. Verbunden damit war die Absicht, auf die Verhältnisse dort hinzuweisen, wofür die europäische Politik wesentlich mit Verantwortung trägt.

Wir sind gestartet mit dem Motto: „1.000 Schlafsäcke für Lesbos“

Jetzt möchten wir der Öffentlichkeit und vor allem den vielen Spendern einen Zwischenbericht zum Stand der Aktion vorlegen.

- Ein Erster Hilfstransport mit zwei komplett beladenen LKW/Sattelzügen ist auf der Insel Lesbos vor wenigen Tagen eingetroffen. Geliefert wurden ca. 2.500 Schlafsäcke, 600 Isomatten, 500 Decken, 400 Wärmflaschen, 200 Unterlagen als Feuchtigkeitsschutz, ca. 100 Paar Schuhe, Kinderkleidung uvm.
- Erste Rückmeldungen: Dankbarkeit, gut organisierte und geordnete Verteilung der Hilfsgüter, dort, wo die Bedürftigkeit am dringlichsten ist. Die Verteilung vor Ort findet im Wesentlichen unter der Beteiligung der Flüchtlinge statt (Selbstorganisation: „Moria Corona Awareness Team“). Siehe auch eine Fotodokumentation dazu.
- Der Initiator der Hilfsaktion Dr. Christian Bialas und der Flüchtlingsrat Ulm/Alb-Donau-Kreis e.V., das Hope Project Lesbos (geleitet von Philippa und Eric Kempson) bedanken sich ganz herzlich bei den über 3.000 Spendern.
- Mit der außerordentlichen und unerwarteten Spendensumme von über 250.000 € ist es möglich geworden, den ca. 8.000 Flüchtlingen im Lager Kara Tepe (Moria 2) spürbar zu helfen.
- Einen ganz herzlichen Dank auch an alle Firmen, die diese schnelle Hilfe durch ihre unkomplizierte Unterstützung möglich gemacht haben. Diese bestand teilweise in der umfangreichen Lieferung hochwertiger Ware zum Einkaufspreis und andererseits auch durch den kostenlosen Transport nach Griechenland.
- Dank der großen Spendenbereitschaft können weitere sehr dringend benötigte Artikel beschafft werden.
- Bereits am 17.2.2021 ist ein zweiter Transport auf die Reise gegangen. Inhalt: knapp 900 wasserdichte und wasserfeste Trekkingschuhe, 120 Kinder-Outdoorhosen,

4000 Hand- und Duschtücher, 8.000 Stück Mund-Nasenschutz, 1.000 FFP2-Masken, 200 Kopftücher (Hjabs).

- Weil organisatorisch derzeit nicht schneller möglich, ist ein dritter Transport in den kommenden 3 – 4 Wochen geplant. Die Lieferung wird dann diverse Hygieneartikel wie Seife, Wasch- und Desinfektionsmittel, Zahnpasta und -bürsten, Unterwäsche, insbesondere für Frauen, Socken, Thermosflaschen sowie Stoff für die Eigenproduktion von Mundschutz uvm. enthalten.
- Eine Soforthilfe über 30.000 € wurde überwiesen, damit das Hope Project Bedürftigen schnell und unkompliziert mit lebensnotwendigen Waren, insbesondere auch Essen, vor Ort helfen kann.
- In absehbarer Zeit sollen weitere, noch genauer zu bestimmende Hilfsmaßnahmen, durchgeführt werden. Dabei ist besonders an Kinderbetreuung, Unterricht, Spielangebote und ggf. notwendige medizinische Basisversorgung gedacht.

Politische Dimension

Man darf nicht aus dem Blickfeld verlieren, dass alle zum Teil aufopferungsvolle private Hilfe sowie das Engagement durch Hilfsorganisationen nur deshalb vonnöten ist, weil beim Umgang mit Geflüchteten an den europäischen Außengrenzen die europäische Politik seit Jahren versagt und einzelne Nationalstaaten – auch Deutschland – sich nicht entschließen können, entscheidende Schritte in Richtung einer Lösung zu unternehmen. Die untragbaren Zustände in den europäischen Flüchtlingslagern, nicht nur in Kara Tepe, sind eine Schande. Leider politisch so gewollt und zur Abschreckung dienend. Wir fordern: Deutschland und Europa müssen Verantwortung übernehmen und für eine humanitäre Lösung sorgen, mit dem Ziel die menschenunwürdigen Flüchtlingslager aufzulösen. Ein erster Schritt wäre die Aufnahme weiterer, vor allem elternloser Kinder, für die es im Lager keine Perspektive, kein Zurück in die Heimat, keine sichere Zuflucht gibt. Viele deutsche Städte sind in der Lage und haben sich dafür bereit erklärt, weitere Flüchtlinge aufzunehmen. Demgegenüber steht die starre Haltung des Bundesinnenministeriums, die aber von immer größeren Teilen der Zivilgesellschaft nicht mehr hingenommen wird.

Auch engagierte Abgeordnete im Bundestag sowohl aus den Regierungsfractionen – neben Hilde Mattheis auch der ehemalige CDU-Fraktionsvorsitzende Volker Kauder - als auch der Grünen und Linken, setzen sich für die Ermöglichung von unabhängigen Aufnahmeprogrammen der Länder ein. Solche Programme, die es früher schon gab, können die Solidaritätsbereitschaft der weit über hundert Städte einbinden, die sich zur Aufnahme weiterer Geflüchteter als „sichere Häfen“ bereit erklärt haben – unter ihnen Ulm.